№ 204. Freitag, den 2. September 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. September.

Der Kaiser erledigte im Laufe der gestrigen Vormittagsstunden auf Babelsberg die regelmäßigen Regierungsangelegenheiten und nahm einige Vorträge entgegen. Nachmittags 1 Uhr hat der Kaiser von der Station Neubabelsberg aus Potsdam bez. Schloß Babelsberg wieder verlassen und ist mittels Extrazuges nach Berlin gekommen. Die Kaiserin verließ Babelsberg eine Stunde später und traf erst um halb 3 Uhr auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe ein. — Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, werden die Majestäten nunmehr im hiesigen Palais ihre Residenz nehmen und heute der großen Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde beiwohnen und auch am Nachmittage an dem großen Parade-Diner im hiesigen königl. Schlosse sich betheiligen. — Das Befinden der Majestäten ist andauernd ganz vorzüglich.

— Außer Danzig wird jetzt auch Stettin als Ort der Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser Wilhelm bezeichnet. Nach der „Ostpr. Ztg." würde der Kaiser allein, also ohne Begleitung durch irgend ein Mitglied den königlichen Familie, sich zu den Manövern nach Königsberg begeben. In Stettin dagegen wird die Kaiserin mit dem Kaiser zusammentreffen.

— Nach dem „Rhein. Kour." hat Fürst Bismarck in seiner Eigenschaft als Handelsminister die Regierungen angewiesen, die Bildung von Innungsverbänden zu „fördern". „Ich bemerke, sagt der Reichskanzler, daß zur weiteren wirksamen Förderung des Innungswesens von hervorragender Bedeutung sein wird, die einzelnen Innungen zu gemeinsamen größeren Organisationen, wie sie die Gewerbeordnung in den Innungsausschüssen, beziehungsweise Innungsverbänden vorgesehen hat, zusammenzufassen. Die Königliche Regierung ersuche ich daher, zur Bildung von Innungsausschüssen, sowie zum Anschlusse der Innungen an die bestehenden Innungsverbände in geeignet erscheinender Weise nach Möglichkeit Anregung zu geben und den hierauf gerichteten Bestrebungen ihre besondere Förderung zu Theil werden zu lassen."

— Der deutsch-italienische Handelsvertrag vom 4. Mai 1883 bleibt bis zum 1. Februar 1892 in Kraft, da die dem Vertrage nach zulässige Kündigung desselben zum 1. Februar 1888 von keiner Seite erfolgt ist.

— Die „Magdeb. Ztg. bringt die seltsame Kunde, daß im Herbst der schon halb vergessene Volkswirthschaftsrath wieder aus dem Schlafe geweckt und zu einer Sitzung berufen werden soll, anscheinend, um über die Altersversorgung zu berathen.

— Der seltsame Vorgang, daß unter Vorantritt der „Nordd. Allg. Ztg." eine Reihe regierungsfreundlicher Blätter dazu ausersehen waren, den Aufruf der sozialdemokratischen Partei wegen eines Parteitages zuerst zu veröffentlichen, scheint auch in Regierungskreisen Anstoß erregt zu haben, da durch die gewählte Art der Veröffentlichung dem Aufruf die größtmöglichste Verbreitung ohne jede Gefahr für die Parteipresse zu Theil geworden ist. Zu ihrer Entschuldigung bemerkt die „Norddeutsche", das Zirkular sei ihr mit der Bitte um gefällige Veröffentlichung von Nürnberg mit der Post zugegangen. Wahrscheinlich sind die übrigen Blätter auf dem gleichen Wege in den Besitz dieses intereſſanten Aktenstücks gelangt.

— Eine endgültige Erklärung über das Schicksal der Spiritusbank wird für heute (1. September) in Aussicht gestellt. Der „Berl. Börs. Ztg." erscheint ein Zweifel an dem Scheitern des Projekts „kaum noch statthaft."

— Nach den der „Freis. Ztg." zukommenden Nachrichten werden seitens des Spiritusringes die gewaltigsten Anstrengungen gemacht, um noch bis zum 15. September möglichst viele Brenner zum Anschluß an den Ring zu bewegen und wenn möglich selbst eine noch über 80 pCt. der Maischraumsteuer hinausgehende Betheiligung zu erzielen. Man darf sich daher durch die verhältnißmäßige Stille in der ringfreundlichen Presse nicht beirren lassen. Auch der Stand der Spirituspreise an der Mittwochbörse in Berlin ist nicht maßgebend. Der Ring glaubt, daß verhältnißmäßig niedrige Preise die Brenner eher noch zum Anschluß bewegen. Die Frist für die Anmeldung ist bis zum 15. September von dem Bankkonsortium verlängert worden. Allerdings ist es nunmehr nach dem 1. September jedem Brenner möglich geworden, sich von der eingegangenen Verpflichtung wieder loszusagen. Noch sehr starke Mittel werden versucht werden, um den Ring doch noch zusammen zu schweißen. Alle Gegenbestrebungen müssen daher auf das kräftigste fortgesetzt werden. Selbst wenn der Ring zustandekommen sollte, wird es erst recht Aufgabe sein, denselben in allen weiteren Maßnahmen auf Tritt und Schritt zu bekämpfen.

— Aus den Verhandlungen des soeben in Plauen beendigten diesjährigen deutschen Genossenschaftstages dürfte folgende Mittheilung von besonderem Interesse sein: Bekanntlich waren die ersten von Schulze-Delitzsch nach seinem System begründeten Genossenschaften Rohstoff- und Magazingenossenschaften der Handwerker. Es entstanden deren in den fünfziger und sechsziger Jahren eine nicht geringe Zahl. Manche davon bestehen noch heute und haben ihre Mitglieder wohlhabend gemacht. Die meisten aber sind elend zu Grunde gegangen, weil sie sich isolirten, die Rathschläge Schulzes nicht beachteten und namentlich ungeregelten, ungesunden Kredit gaben, indem sie ihren Mitgliedern die Rohstoffe unter denselben Bedingungen auf Kredit verkauften, wie gegen baar. Unter ausgezeichneter Leitung hat die Rohstoffassoziation der Schneidermeister zu Magdeburg glänzende Erfolge aufzuweisen. Sie hat sich eifrig bemüht, die gegenwärtige zünftlerische Strömung unter den Handwerkern zu benutzen, um auf Neubegründung gesunder Genossenschaften hinzuwirken. Insbesondere hat sie im vorigen Jahre bei Gelegenheit ihres 25jährigen Stiftungsfestes Innungen und Genossenschaften des Schneiderhandwerks von nah und fern eingeladen und unter Zuziehung anderer Genossen eine Art Verbandstag gehalten, Die dort gegebenen Anregungen haben auch schon zur Gründung einer Rohstoffassoziation geführt. Der „Deutsche Genossenschafter" hat nun beschlossen, die Genossenschafter in den Kredit- und Konsumvereinen für Herstellung der bezeichneten Handwerksgenossenschaften zu interessiren, und zunächst eine Vereinigung möglichst vieler der bestehenden Genossenschaften dieser Art herbeizuführen.

— Die grobe und boshafte Manier, in der die „Nordd. Allg. Ztg." vor einigen Tagen die dänische Regierung über die Nadelstiche zu trösten versuchte, welche derselben die Rede des dänischen Kriegsministers zu Aarhuus zugezogen, ist nur von einem Theil der also Mißhandelten mit dem üblichen Stillschweigen aufgenommen worden. Die „Köln. Ztg." ging in dem Aerger über die Insinuation, daß sie sich von französischen Stimmen habe verleiten lassen, der Politik des Herrn Reichskanzlers einen Knüppel in den Weg zu werfen, so weit, der „Nordd. Allg. Ztg." „Geschmacklosigkeit und Verirrung gegen das Nationalgefühl" vorzuwerfen. Worauf das halbamtliche Blatt die kritische Glosse der Kölnerin für einen „rollenwidrigen Seitensprung" erklärt. Darauf antwortet die „Köln. Ztg.": „Die nationale deutsche Presse, welche im Gegensatz zu den kurzsichtigen Vertretern einer verknöcherten Deutschfreisinnigkeit (!) historischen Sinn genug hat, um zu begreifen, daß eine Regierung von der Ehrlichkeit und der Fähigkeit der unsrigen in der menschlichen Geschichte zu den Ausnahmefällen gehört, und welche dieser Regierung deshalb überall da vertrauensvoll ihre Unterstützung gewährt, wo sie diese Unterstützung mit ihren Ueberzeugungen vereinbaren kann, wird sich fortan ihre Haltung zweimal überlegen, wenn die „N. A. Z." jedes große Blatt, das es nicht als seine Lebensaufgabe betrachtet, die großen Männer, welche das deutsche Reich geschaffen haben, nach Kräften zu ärgern, als einen Schauspieler darstellen darf, der die Worte des Dichters willenlos nachzubeten hat. Derartige Unverschämtheiten sind ganz dazu geeignet, der unabhängigen Presse die in solcher Weise verächtlich gemachte Regierungsfreundlichkeit zu verleiden." Die „Köln. Ztg." gesteht hier ganz unumwunden ein, daß die sogenannte „unabhängige" Presse, zu der sie sich selbst rechnet, den Beruf hat, die Politik des Herrn Reichskanzlers zu unterstützen und daß sie Ursache hatte zu glauben, dieser Politik nützlich zu sein, als sie die von der „N. A. Z." hinterher beklagten Artikel gegen das Ministerum Estrup und dessen Deutschfeindlichkeit schrieb. Selbstverständlich würde sie keine Silbe gesagt haben, wenn das halbamtliche Blatt das Versehen der Kölnerin und deren Genossen nur den Freisinnigen in die Schuhe geschoben, die französischen Einflüsse aber aus dem Spiel gelassen hätte. Besser als die Kölnerin es gethan, kann man die „unabhängige" Regierungspresse nicht an den Pranger stellen.

— Man schreibt der „Köln. Ztg.": „Das Ergebniß der diesjährigen Reifeprüfungen an den deutschen Gymnasien berechtigt zu dem Schlusse, daß der Zudrang zu dem Universitätsstudium wiederum im Wachsen begriffen ist. Fast allenthalben, ganz besonders aber in Süddeutschland, zeigt sich eine erhöhte Zahl von Abiturienten. Die große Mehrheit derselben

Feuilleton.

Aus unserer Zeit.

Original-Novelle von Mary Dobson.

4.) (Fortsetzung.)

In ihrem Zimmer angelangt, fand Johanna dies durch eine Arbeitslampe erhellt, und an das offene Fenster tretend, schaute sie in die ihr noch unbekannte Gegend hinaus. Es war eine helle Mainacht, und jenseits des großen Gartens konnte sie deutlich das Wasser — eine dunkle, stille Fläche — sehen. Das Laub der Bäume war noch nicht vollständig entwickelt, und durch diese hindurch gewahrte sie die Häuser jenseits des großen Bassins, in welchem sich die hellen Gasflammen abzeichneten. Es war ein schönes Nachtbild, von dem sie jedoch zuletzt nichts mehr sah, denn ihre Gedanken, die zuerst bei dem verweilt, was sie von der Senatorin vernommen, führten sie dann in die Heimath und zu Mutter und Schwester zurück, bis sie endlich, während ihre Augen sich mit Thränen füllten, halblaut sagte: „Es war ein schwerer, schwerer Tag für uns, der noch lange nicht überwunden sein wird. Wir müssen uns aber der harten Nothwendigkeit fügen und thun es in der Ueberzeugung, daß für den Augenblick für mich so am besten gesorgt ist."

Johanna war wirklich ermüdet und angegriffen, suchte daher schnell die Ruhe, welche auch während der Nacht durch nichts gestört wurde. Gegen sieben Uhr Morgens aber weckte sie lautes Kindergeschrei im Nebenzimmer und ein Mädchen suchte dasselbe zu unterdrücken. Da alle Bemühungen vergeblich waren, denn der Eigensinn und die Heftigkeit der Kinder ließ keine Ueberredung zu, so erhob sich Johanna, kleidete sich schnell an und öffnete die Thür der Kinderstube. Hier brachte ihr unerwartetes Erscheinen plötzliche Stille hervor; dann begrüßte sie freundlich die erhitzte Dora und sagte zu ihren halb angekleideten, verlegen dastehenden Zöglingen: „Guten Morgen, Kinder! Ihr habt mich durch Euer Geschrei hier geweckt und seid wohl sehr eigensinnig gewesen. Morgen dürft Ihr das nicht wieder thun."

Dora nickte der neuen Erzieherin bedeutungsvoll zu, welche ernst fortfuhr: „Erst wenn Ihr fertig seid, werde ich einen Kuß und die Hand geben. Jetzt laßt Euch schnell ankleiden, meine Thür bleibt offen, damit ich sehe, daß Ihr thut, was ich Euch sage."

„Und wenn wir das aber nicht thun?" fragte Manuela, die schon den ersten Schreck überwunden.

Johanna stutzte bei dieser Antwort, dann aber sagte sie in festem Ton: „Ich glaube von Euch, daß Ihr immer gehorchen werdet, sonst würde ich sehr traurig sein und Euch nicht lieb haben können."

Eine solche Antwort hatten vielleicht die Kinder nicht erwartet; sie blickten sie groß an und dachten offenbar darüber nach.

Johanna aber wollte dieser Szene ein Ende machen und fügte hinzu: „Jetzt beeilt Euch, und dann kommt auf mein Zimmer."

Sollen wir da mit Dir frühstücken?" fragte der kleine Alfredo, dem noch die deutsche Sprache schwer wurde.

„Gewiß, und ich höre schon Johann kommen, der den Tisch decken will."

Johanna begab sich auf ihr Wohnzimmer, das auch zu den Unterrichtsstunden benutzt wurde. Hier erschien sogleich Johann mit dem Frühstück, und als er gegangen, trat auch Dora wit den beiden Kindern ein. Es war ein liebliches Paar, das kleine Mädchen mit dem blauschwarzen von der Stirn gescheitelten Haar, den sammtschwarzen Augen und der zarten, mattweißen Haut, der allerdings die Färbung der Gesundheit fehlte, der Knabe dagegen dunkelblond, von kräftigerem Aussehen als seine Schwester, die auf Dora's besonderen Wunsch seine Hand gefaßt hielt.

Sich zu ihnen niederbeugend küßte Johanna voll Rührung die kleinen mutterlosen Waisen und sagte in herzlichem Ton: „Jetzt seid ihr sehr artige, liebe Kinder, und wollt es auch gewiß immer sein."

„Wachst Du immer auf, wenn wir schreien?" fragte der kühnere Alfredo.

„Gewiß, aber ich denke Ihr schreit nicht wieder, sondern laßt Euch ruhig von Dora ankleiden."

Johanna erhielt von ihren Zöglingen keine Zusage; sie setzte sich mit ihnen an den Tisch, ließ sie ein kurzes Morgengebet wiederholen und gab ihnen ihr Frühstück, während sie zugleich das ihrige einnahm.

Das Mahl dehnte sich ungewöhnlich aus; mit der Kindern eigenen Redseligkeit begannen auch diese, gewonnen durch die Freundlichkeit ihrer Erzieherin, zu erzählen, besonders aber von ihrem Vater, den sie sehr zu lieben schienen und der ihnen von England schöne Spielsachen mitbringen werde.

Ihre Unterhaltung wurde durch Dora's Eintritt unterbrochen, welche mit der Bestellung erschien, die Frau Senatorin ließe Fräulein Buchenthal bitten, hinunter zu kommen, da sie mit ihr zu sprechen habe.

Johanna übergab Dora die Kinder und ging in den Gartensaal hinab, wo die Senatorin eben ein älteres Mädchen, die Köchin, entließ. Den Morgengruß der Erzieherin erwidernd, sagte sie zugleich in freundlich herablassendem Ton: „Wie haben Sie die erste Nacht hier geschlafen, Fräulein Buchenthal?"

„Sehr gut, ich danke Ihnen, Frau Senatorin."

„Was sagen Sie zu Ihren Zöglingen, mit denen Sie, wie ich höre, schon gefrühstückt haben?" fuhr die Senatorin fort, Johanna zugleich mit einem forschenden Blick musternd.

„Es sind zwei schöne Kinder, doch haben Sie gewiß recht, daß sie sorgfältig gehütet und erzogen werden müssen."

„Meinen Sie das in Bezug auf ihre Gesundheit und Anlagen?" fragte schnell die Senatorin.

„Nein, in Bezug auf ihren Charakter"

widmet sich dem ärztlichen und juristischen Berufe. Der juristische Beruf ist auf Jahrzehnte hinaus vollauf mit Arbeitskräften versehen; die Abiturienten, welche auf eine Anstellung im Justiz- oder Verwaltungsdienste warten wollen, müssen daher, wenn sie sonst in günstigen Verhältnissen leben, mindestens mit einem guten Theil Geduld ausgerüstet sein. Wie es um das Einkommen der Anwälte steht, ist im Laufe dieses Jahres so oft erörtert worden, daß dieser Punkt als allgemein bekannt gelten darf; das Anwaltsproletariat, daß wir in Deutschland bisher nur in einigen großen Städten kennen, wird durch diese außer jedem Verhältniß zu dem thatsächlichen Bedarf stehende Vermehrung des Angebots nur verstärkt werden. Daß aber auch im ärztlichen Berufe das vorhandene Bedürfniß durch die Zahl der die Heilkunde ausübenden Aerzte mehr als hinlänglich befriedigt wird, hat der Vorstand des deutschen Aerztetages kürzlich erst in offenen Worten ausgesprochen, so daß sich Niemand darüber einer Selbsttäuschung hingeben sollte. Berücksichtigen wir weiter, daß der früher vorhandene Mangel an Philologen in den letzten Jahren durchaus beseitigt und gehoben wurde, so kann kein Zweifel darüber obwalten, daß der von Jahr zu Jahr größer werdende Zudrang zu den gelehrten Berufen eine ungesunde Erscheinung ist, daß er dem Gesetze von Angebot und Nachfrage widerspricht und früher oder später zu gefährlichen Erscheinungen führen kann. Die Züchtung eines gelehrten Proletariats, das mit sich und der Gesellschaft zerfallen ist, dem Staate und der bestehenden Rechts- und Wirthschaftsordnung feindlich und jedenfalls gleichgiltig gegenübersteht, ist gerade in unseren Zeiten der Klassengegensätze um so bedenklicher, als aus dem gelehrten Proletariat die Revolutionen ihre geistigen Führer zu entnehmen pflegen. Es liegt nahe, an das geflügelte Wort des Reichskanzlers zu erinnern, daß der Nihilismus in dem Abiturienten-Proletariat seine Nährquelle habe. Die Bildung eines gelehrten Proletariats, welches unter Umständen die Leitung der sozialdemokratischen Bewegung in die Hand nehmen könnte, ist unvermeidlich, wenn sich nicht Mittel und Wege finden lassen, dem übermäßigen Zudrang zu den gelehrten Berufen, ehe es zu spät ist, Einhalt zu thun."

— Die offiziöse „Post" schreibt: „Es verlautet, daß in Regierungskreisen die Absicht besteht, ein Gesetz über die Besteuerung ausländischer Fonds vorzulegen.

Ausland.

Warschau, 31. August. Hier wurde von Mitte Juni bis jetzt von der Polizei an mehr als 1000 Fremde die Naturalisation ertheilt. Die jüdischen Petenten wurden jedoch abgewiesen. — In der Warschauer Vorstadt Wolska wurden gestern durch Großfeuer ganze Straßen eingeäschert.

Petersburg, 31. August. Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht die Aeußerungen Wiener Blätter über die Macedonien drohenden Ruhestörungen und bemerkt: Wenn irgendwas zu Ruhestörungsversuchen aufmuntern könne, so sei es gerade das „Gehenlassen", zu dem die Pforte bezüglich der Verletzung der Verträge von den gedachten Wiener Blättern aufgefordert werde. Die Pforte sei ausreichend gerüstet, um die Drohungen der Freunde des Prinzen von Koburg mit Ruhestörungen nicht fürchten zu brauchen; sicherlich würde es für die Pforte übel ausschlagen, wenn sie die Rechte, welche ihr die Verträge zusicherten, beiseite lassen und den Prinzen von Koburg seine illegale Gewalt ruhig ausüben lassen wollte. Hierin komme der Pforte die Initiative zu. Die Pforte habe sich zu entscheiden, ob sie, indem sie hierauf verzichte, die möglichen Folgen des Verzichtes auf sich nehmen wolle.

Pest, 31. August. Die offiziöse „Budapester Korrespondenz" sagt, die deutsche Regierung habe noch nicht ihre Geneigtheit kundgegeben, in die Handelsvertragsverhandlungen einzutreten; das dürfte auch schwerlich vor der Rückkehr des Reichskanzlers geschehen.

London, 30. August. Der Sarkophag, in welchem die Gebeine des verstorbenen Kaisers Napoleon III. so viele Jahre in der St. Marienkapelle in Chislehurst geruht haben, wurde letzter Tage nach dem in Farnborough von der Kaiserin Eugenie errichteten Mausoleum übergeführt, wo er zur Seite des Sarkophags des kaiserlichen Prinzen aufgestellt ist. Der Sarg des Kaisers ist 8 Fuß 6 Zoll lang, 4 Fuß breit und 4 Fuß 9 Zoll hoch und trägt die einfache Inschrift „Napoleon III. R. I. P." Eine kleine Messingtafel an dem einen Ende zeigt an, daß er ein Geschenk der Königin Viktoria an die Kaiserin Eugenie ist.

Provinzielles.

Argenau, 30. August. Dienstag, den 23. August, fand in Elsendorf eine der neu eingerichteten Bezirks-Lehrerkonferenzen statt. Den Vorsitz führte der Kreisschulinspektor, Herr Superintendent Hildt-Inowrazlaw. Anwesend waren der Lokalschulinspektor, Herr Pastor Lochmann-Groß-Neudorf und 20 Lehrer. Herr Lehrer Braun-Minutsdorf hielt eine Lehrprobe über das Kirchenlied „Allein Gott in der Höh' sei Ehr!" Herr Lehrer Glander-Sandorf referirte über das Thema „Inwiefern ist eine gute Disziplin Grunderforderniß für die Schule?" — Sonntag früh brannte dem Lehrer Herrn Wrzesinski-Brudnia die Scheune nieder. Seine ganze diesjährige Ernte wurde ein Raub der Flammen. Man nimmt Brandstiftung an. — Es finden jetzt die Kirchenrathswahlen der hiesigen evangelischen Gemeinde statt; wegen des Kirchenbaues sind die Wahlen diesmal von außerordentlicher Wichtigkeit.

Schulitz, 30. August. Ein besonderer Unstern scheint seit einiger Zeit über dem Vorstande des hiesigen Vorschuß-Vereins zu walten. Am 11. April d. J. wurde an Stelle des früheren Stadtkämmeres Schröder ein neuer Kontrolleur gewählt; doch wurde dieser vor ca. 6 Wochen seitens der General-Versammlung ohne jede Veranlassung seines Amtes enthoben und der Lehrer Strößenreuter zum Kontrolleur gewählt. Das Königl. Amtsgericht zu Bromberg verwarf diese Wahl, weil der frühere Kontrolleur ohne Grund seiner Funktionen nicht enthoben werden konnte, und so waren im Vorschußverein zwei Kontrolleure. Nachdem der zuerst Gewählte sein Amt niedergelegt hatte, wurde der Lehrer St. wiederum gewählt, nunmehr ist demselben aber die Genehmigung der Königl. Regierung zur Uebernahme des Amtes versagt worden, und es steht nun eine 4. Wahl innerhalb etwa 4 Monaten bevor. — In der jüdischen Gemeinde fand gestern die Neuwahl des Vorstandes statt. Es wurden nach der „Ostd. Pr." gewählt: Kaufmann Friedländer, Alex. Blumenthal und Samuel Lichtenstein und als Stellvertreter Samuel Rosenberg.

× **Culmsee**, 31. August. Unserm Kriegerverein ist es gelungen, dem Waisenknaben Theodor Balicki in dem Krieger-Waisenhause Glücksburg bei Römhild eine Freistelle zu verschaffen und dadurch dem Kinde eines verstorbenen Kameraden eine neue Heimath zu gründen.

Culm, 31. August. Prof. Dr. Rydygier siedelt in diesen Tagen nach Krakau über, wohin er als Nachfolger des Königsberger Chirurgen Prof. Mikulicz berufen ist. Die hiesige Klinik übernimmt sein langjähriger Assistent Herr Dr. Polewski, welcher bereits häufig sehr schwierige Operationen selbstständig ausgeführt hat.

Rosenberg i. Westpr., 30. August. In unserem Kreise finden sich bekanntlich uralte Steinfiguren, welche gegenwärtig zumeist als Grenzsteine verwendet werden. Dieselben sind 1 bis 1,5 M. hohe Granitblöcke, auf welchen eine männliche Gestalt roh ausgearbeitet ist. Ueber die Herkunft und Bedeutung dieser vorgeschichtlichen Denkmäler ist bislang mit Sicherheit nichts bekannt, jedoch weiß man, daß ähnliche auch im südlichen Rußland vorkommen. Vor mehreren Jahren hat Herr Loesdau in Rosenberg das erste Exemplar aus der Provinz dem westpreußischen Provinzial-Museum übersandt. Kürzlich ist auch ein zweites, welches auf der Grenze zwischen Heinrichau und Goldau stand, demselben verehrt worden. Die auf den genannten Rittergütern angesessenen Familien v. Reibnitz und v. Livonius haben dieses interessante Objekt dem Provinzial-Museum in Danzig zum Geschenk gemacht. Beide Steinfiguren sind bis auf weiteres am Portal des Franziskaner-Klosters daselbst aufgestellt und können jederzeit besichtigt werden. Es wäre zu wünschen, daß auch an anderen Orten ein richtiges Verständniß für derartige archäologische Objekte bekundet würde, damit sie der wissenschaftlichen Forschung und unserer Provinz nicht verloren gehen. (D. Z.)

Praust, 30. August. Gestern wurde Herr Dr. C. nach Schönwarling zu dem Besitzer G. gerufen und fand bei sämmtlichen Familienmitgliedern stark verdächtige Anzeichen der Trichinosis. Trotzdem das Fleisch eines vor kurzem geschlachteten Schweines angeblich bereits von einem Arzte für „trichinenfrei" erklärt war, fanden sich die dem Herrn Apothekenbesitzer Iltz hier übergebenen Schinken- und Wursttheile mit Trichinen besetzt — eine Warnung zur strengsten Gewissenhaftigkeit an alle Fleischbeschauer. (D. Z.)

Danzig, 31. August. In Folge der Nachricht, daß zu den Königsberger Manöverfestlichkeiten auch die Kaiserin und die Prinzessin Wilhelm dort erwartet werden, hatte die Vertretung der Provinz Westpreußen auch an die beiden hohen Frauen die ehrerbietige Einladung gerichtet, Se. Majestät den Kaiser auch nach Danzig begleiten und an dem Festdiner der Provinz im Artushofe theilnehmen zu wollen. Wie wir hören, ist darauf jetzt die Antwort hier eingetroffen, daß sowohl die Kaiserin wie die Prinzessin Wilhelm nicht in der Lage seien, der Einladung zu folgen. Gleichzeitig ist nunmehr entschieden, daß nach Königsberg weder die Kaiserin noch die Prinzessin Wilhelm reisen, auch kein anderes Mitglied der kaiserlichen Familie den Kaiser dorthin begleiten wird. (D. Z.)

Marienwerder, 30. August. Die Aktionäre der Zuckerfabrik Marienwerder hielten gestern Abend ihre Generalversammlung ab. Zu Mitgliedern des Aufsichtsraths wurden die Herren Gutsbesitzer Thimm-Gr. Baldram, Krause-Hammermühle und Bettmann-Garnseedorf und zum Vorstandsmitgliede Herr Gutsbesitzer Klassen-Mareese wieder- resp. neugewählt. Eine Dividende kann auch für das verflossene Geschäftsjahr nicht gewährt werden. Mit besonderer Genugthuung wurde die Mittheilung aufgenommen, daß Herr Geh. Kommerzienrath Schichau in Elbing bereit ist, den Zinsfuß für die Hypothekenschuld ꝛc. zu ermäßigen, so daß dadurch die Fabrik eine jährliche Zinsersparniß von ca. 10 000 Mark macht. (D. Z.)

Insterburg, 29. August. Die Gemeinde Gr. Eschenbruch bei Norkitten hat zu Ehren des großen Kurfürsten ein Denkmal gesetzt. Dasselbe wurde gestern feierlich enthüllt, wozu sich eine nach Tausenden zählende Volksmenge aus der Umgegend eingefunden hatte. Die Feier begann mit einem Umzuge durch die Straßen des Ortes. Herr Pfarrer Schawaller hielt die Festrede, wobei er der Verdienste des Hohenzollernhauses gedachte. Bei der Enthüllung gaben die Schützenabtheilungen verschiedener Kriegervereine drei Salven ab. Die Feierlichkeit schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Darauf wurde auf dem Platze eine Friedenseiche gepflanzt. Nach der offiziellen Feier fand auf einem dazu eingerichteten Platze ein dem Vergnügen gewidmetes Fest statt. Das Denkmal besteht aus einer Bronzestatue, welche auf einem Zementsockel ruht. Es trägt folgende Inschriften: „Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst, Gründer von Eschenbruch 1684" und „Zur Erinnerung an die Schlacht bei Gr. Jägerndorf am 30. August 1757". (K. H. Z.)

Trakehnen, 30. August. Ueber den Besuch des Prinzen Koma-Tsu in Trakehnen berichtet die „N. A. Ztg." Sonntag, den 21. d. Mts., traf mit dem Kurierzuge der Prinz Koma-Tsu aus Japan mit Gefolge auf Bahnhof Trakehnen ein, wurde vom Landstallmeister v. Dassel daselbst empfangen und in drei Equipagen nach dessen Wohnung geleitet. Das Gefolge des Prinzen bestand in zwei japanesischen Generalen, einem Flügeladjutanten, zwei Hauptleuten der Artillerie, von denen einer derselben, der deutschen Sprache vollständig mächtig, den Dollmetscher vertrat, und zwei Hauptleuten aus dem preußischen Generalstabe. In den folgenden Tagen wurde das Gestüt, alle Vorwerke und Einrichtungen speziell in Augenschein genommen. Nach dreitägiger Anwesenheit verabschiedeten sich die Gäste in liebenswürdigster Weise.

Bromberg, 30. August. Wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges ist gestern von der hiesigen Ferien-Strafkammer der Bahnmeister Tiedtke aus Brahnau zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Am 13. Juni cr. fuhr derselbe auf der Bromberg-Thorner Strecke mit einem mit Schienen beladenen Bahnmeisterwagen von Brahnau nach der Haltstelle Carlsdorf, obschon er wissen mußte, daß der Personenzug, welcher von Bromberg fast um die gleiche Zeit nach Thorn abgeht und in Carlsdorf nicht hält, sich unterwegs befand. Seine Annahme, er würde die genannte Haltestelle noch vor dem Zuge erreichen, war eine falsche. Der Zug brauste heran und es erfolgte ein Zusammenstoß, bei welchem der Bahnmeisterwagen zertrümmert und die Lokomotive beschädigt wurde. Zu einer Entgleisung kam es glücklicher Weise nicht.

Posen, 31. August. Bezüglich der Anstellung von Polizei-Distrikts-Kommissarien in der Provinz Posen hat der Minister des Innern eine neue Instruktion erlassen. Darnach darf als Anwärter von jetzt an nur vermerkt werden, wer 1) das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten, 2) in der Armee als Offizier gedient hat und in ehrenvoller Weise verabschiedet ist, oder aber, wenn er nicht Offizier gewesen ist, die für einen höheren Beamten erforderliche allgemeine wissenschaftliche und gesellschaftliche Bildung besitzt, 3) die für den Polizei-Exekutivdienst erforderliche körperliche Tauglichkeit besitzt und 4) sich in geordneten Vermögensverhältnissen befindet. Ueber die Anstellung entscheidet der Oberpräsident der Provinz Posen, an den auch die betreffenden Meldungen zu richten sind; über etwaige Ausnahmen befindet der Minister des Innern. Wer als Anwärter vermerkt worden ist, hat vor der Anstellung einen zweijährigen Vorbereitungsdienst zurückzulegen, während dessen er behufs seiner geschäftlichen Ausbildung zunächst sechs Monate bei einem Landrathsamte, sodann ein Jahr bei einem Distriksamte und zuletzt wiederum sechs Monate bei einem Landrathsamte zu beschäftigen ist. Nach Ablauf dieser Frist hat der Anwärter durch Zeugnisse den Nachweis zu führen, daß er sich nicht bloß dienstlich und außerdienstlich tadellos geführt, sondern auch sich mit allen den Distrikts-Kommissarien obliegenden Geschäften, „namentlich mit den für die Polizei-Verwaltungsdienst und die ländliche Kommunal-Verwaltung geltenden Vorschriften genügend bekannt gemacht, eine ausreichende praktische Gewandtheit in den schriftlichen Arbeiten und Bureaugeschäften erworben, auch die Fähigkeiten für einen ersprießlichen persönlichen Verkehr mit dem Publikum dargethan habe." Als bei Vorlage des diesjährigen Staatshaushaltsetats bekannt wurde, daß das Gehalt eines Distrikts-Kommissarius bis auf 4500 M. in Aussicht genommen war, da wurde sofort angenommen, daß diese Stellen für die Folge den verabschiedeten Offizieren würden vorbehalten werden. Diese Annahme scheint sich nunmehr zu bestätigen.

Lokales.

Thorn, den 1. September.

— [Sedanfest.] Morgen kehrt zum 16. Male jener Tag wieder, an welchem der Franzosenkaiser, Napoleon III., nachdem seine Heere durch die Kraft der Deutschen zertrümmert waren, sich und den Rest seiner Armee dem Könige von Preußen nach zweitägigem heißen Ringen gefangen gab. Diesen Tag hat s. Z. das deutsche Volk festlich zu begehen beschlossen. In unserer Stadt, an der Ostmark des deutschen Vaterlandes gelegen, haben die Sedanfeste stets den Charakter von Volksfesten getragen, galt es doch zu zeigen, daß Thorn und seine Bewohner entschlossen sind, das Deutschthum hochzuhalten gegen jeden Anprall, möge derselbe kommen, von welcher Seite er wolle. — Unseres Wissens ist das Sedanfest bisher hier stets am 2. September gefeiert worden, ohne Rücksicht darauf, auf welchen Tag dieses Datum fiel, stets wurde hervorgehoben, daß solches nothwendig sei, da

---

lautete die entschiedene Antwort der jungen Erzieherin.

„Hätten Sie diese Entdeckung schon gemacht?" fragte mit leichtem Spott die Senatorin, und ohne eine Antwort, die vielleicht sie fürchtete, zu erwarten, fügte sie hinzu: „Nun, Sie sind ja auch die Erzieherin und uns als tüchtig in ihrem Fache gerühmt."

„Ich werde stets die übernommenen Verpflichtungen gewissenhaft zu erfüllen suchen", erwiderte ruhig Johanna, den Aerger der offenbar verletzten Tante nicht beachtend.

Diese aber mußte ihn schon überwunden haben, denn sie sagte in höflicherem Tone als bisher: „Fräulein Buchenthal, ich wollte Ihnen die Vorrathsräume zeigen, zu denen ich die Schlüssel verwahre, die Ihnen anheimfallen, sobald ich verhindert bin, sie zu verwalten, was vielleicht schon bald ist, da ich meine, auf dem Lande wohnende Tochter besuchen will. Sie müssen sie aber gleich mir gewissenhaft hüten, da ich aus den Lebzeiten meiner Schwägerin, die stets ihren Leuten zu viel Vertrauen geschenkt, weiß, welcher Mißbrauch damit getrieben werden kann."

Johanna leistete das geforderte Versprechen und folgte dann der Senatorin durch das Haus, wobei sie zugleich sämmtliche Räume desselben kennen lernte.

Das Parterre wurde zum Wohnen und zu Gesellschaften benutzt; in der Etage befanden sich sämmtliche Schlaf- und Kinderzimmer, in der zweiten verschiedene Fremdenstuben und die Vorrathskammern; das Souterrain entsprach den Anforderungen für die Haushaltung und das Dienstpersonal, das außer Johann noch aus drei Mädchen bestand; der Kutscher hat seine Wohnung seitwärts vom Hause, in der Nähe der Pferde.

Als sie auf dem geräumigen Flur des in solidem Geschmack eingerichteten Hauses wieder angelangt waren, sagte die Senatorin: „Ein Zimmer habe ich Ihnen noch nicht gezeigt, Fräulein Buchenthal, doch sollen Sie es jetzt sehen", und aus dem nicht von ihrem Arm weichenden eleganten Korbe einen Schlüssel nehmend, öffnete sie ein mittelgroßes Gemach, das erste in der Reihe rechts vom Gartensaal, welches durch eine Baumlichtung einen vollen Blick auf den Fluß und das jenseitige Ufer gewährte. Dies sah Johanna, als sie auf den Wunsch der Senatorin das Rouleau des einen vorhandenen Fensters aufzog, durch das dann die Maisonne hell in den Raum schien, der reicher und kostbarer als alle übrigen ausgestattet war. Sämmtliche Mobilien waren aus dunkelem Polisanderholz angefertigt; die Vorhänge bestanden aus schwerem dunkelrothen, mit weißer Seide gefütterten Damast, mit welchem Stoff auch das elegante Sopha, die Sessel und einige Stühle überzogen waren. Am Fenster stand ein zierlicher Nähtisch mit einem Arbeitskorb aus havanesischem Stroh geflochten, in dem eine Stickerei lag; der offene Schreibtisch mit dem silbernen Schreibzeug und der eleganten Mappe schien eben erst von seiner Besitzerin verlassen, und in dem kostbaren Bücherschrank steckte der Schlüssel, als ob sie ihn noch gebraucht habe. Ueber dem Sopha aber hingen in kostbaren Rahmen zwei lebensgroße Portraits, und auf diese deutend sagte die Senatorin: „Hier sehen Sie die Bilder von meinem Bruder und meiner verstorbenen Schwägerin. Sagen Sie selbst, ob sie nicht schön gewesen!"

(Fortsetzung folgt.)

das Fest an seiner Bedeutung verlieren müsse, wenn es nicht an dem Tage gefeiert würde, an welchem sich das große, für die Geschicke unseres Vaterlandes so hochwichtige Ereigniß zugetragen hat. Das diesjährige Komitee ist von dem bisherigen Gebrauch abgewichen und hat beschlossen, das Sedanfest Sonntag, den 4. September zu feiern. Diese Verlegung entspricht ohne Zweifel den schon früher ausgesprochenen Wünschen der Gewerke 2c. Wir wünschen, daß das Fest am 4. September voll und ganz ein Volksfest werde. Den morgigen Tag darf aber unsere Stadt nicht ohne Weiteres vorübergehen lassen, morgen finden Festdiners statt, morgen wird in den Schulen der heranwachsenden Jugend die Bedeutung des Sedantages vor die Augen geführt, morgen ist der eigentliche Sedantag, darum Mitbürger,

„schmückt morgen am 2. September die Häuser mit Flaggen zu Ehren derjenigen, die vor 16 Jahren das große Werk haben vollbringen helfen."

Das Wehen der Fahnen wird morgen unserer heranwachsenden Jugend eine Mahnung sein, ebenso fest zu halten am angestammten Herrscherhause und am Vaterlande, wie jene Männer, die für Deutschland im Kriege 1870/71 Gut und Blut eingesetzt haben. Unsere Nachbarstadt Podgorz feiert morgen den Sedantag in Schlüsselmühle, Mocker begeht den Tag festlich im Wiener Cafee.

— [Sitzung der Stadtverordneten am 31. August.] Anwesend 21 Stadtverordnete und 4 Mitglieder des Magistrats; Herr Oberbürgermeister Wisselinck nimmt vor der Tagesordnung das Wort, um der Versammlung mitzutheilen, daß er nach fast $1^1/_2$jähriger Krankheit nunmehr seine Amtsgeschäfte wieder übernommen habe; er spricht zugleich dem Herrn Bürgermeister Bender für die umsichtige und ausdauernde Leitung der Geschäfte des Magistratsdirigenten öffentlich seinen Dank aus. Herr Professor Böthke drückt Herrn Oberbürgermeister die Freude der Versammlung darüber aus, daß es ihm vergönnt sei, ihn an dieser Stelle wieder zu begrüßen und drückt den Wunsch aus, daß es demselben möglich sein werde, nunmehr wieder dauernd sein Amt zu führen. Demnächst führt Herr Oberbürgermeister W. den zum Mitgliede des Magistrats gewählten Stadtverordneten Herrn Löschmann in sein Amt ein; der Herr Vorsitzende richtet an den letzteren Worte ehrender Anerkennung für seine bisherige Thätigkeit als Stadtverordneter. Für den Finanz-Ausschuß erstattete Herr Cohn Bericht; die Versammlung genehmigt den Antrag des Magistrats auf Gewährung eines Garantiefonds von 300 Mk. zur Sedanfeier am 4. d. Mts. Der Rechnung der Krankenhauskasse für 1885/86 wird Entlastung ertheilt, jedoch beschlossen, den Magistrat um Vorlage der Verträge zu ersuchen, welche im Jahre 1878 zwischen der Krankenhausverwaltung und den Fortbauten-Unternehmern Brandau 2c. geschlossen sind, da ein an den Rechnungsleger der Krankenhauskasse gezahlter Betrag von 61 Mk. nicht ganz aufgeklärt erscheint. Eine Etatsüberschreitung bei der Forstverwaltung in Höhe von Mk. 52,38 wird genehmigt. Von dem Finalabschluß der Kämmereikasse für 1886/87 wird Kenntniß genommen. Der Vorschuß von ca. 14 000 Mark ist theils aus den Ueberschüssen der Gasanstalt, theils aus dem Restenfods gedeckt, wie Herr Kämmerer Gessel auf einer Anfrage des Herrn Fehlauer erwidert. Der Rechnung der Armenhauskasse für 1885/86 wird Entlastung ertheilt, nachdem eine von der Versammlung gezogene Erinnerung erledigt ist. Dem Antrage des Magistrats: „jedem der vorstädtischen Nachtwächter 3 Mark monatlich zuzulegen, außerdem jedem Nachtwächter, der bereits 3 Jahre im Dienst ist, 3 Mark monatlich zuzulegen", ertheilt die Versammlung die Genehmigung; die Wächter haben eine diesbezügliche Bitte an den Magistrat gerichtet und dieser erkannt an, daß der bisherige Sold zu gering sei bei den Anforderungen, welche an die Wächter gestellt werden müssen; sie erhielten bisher Mk. 28 im Sommer und Mk. 33 im Winter. Herr Fehlauer berichtet für den Verwaltungs-Ausschuß. Der Magistrat übersendet der Versammlung das Protokoll der Grenzberichtigungs-Kommission über den Stand der Maßregeln zur Sicherung und Feststellung des städtischen Grundeigenthums; danach sind die Grenzen des letzteren fast durchweg festgestellt, von den Adjacenten anerkannt, besteint und vermessen, Grundbuchblätter angelegt; die Versammlung nimmt Kenntniß davon und beschließt, den Magistrat aufmerksam darauf zu machen, daß in dem Protokoll einige kleine Parzellen nicht erwähnt sind, diese Parzellen werden in der Versammlung besonders bezeichnet und geht das Protokoll mit dieser Bemerkung an den Magistrat zurück. Die Versammlung genehmigt den Antrag des Magistrats, Frau Horst das Amt als Pflegerin im Kinderheim weiter zu belassen, mit dem Zusatze „auf ein Jahr". Der Antrag auf Weiterbeschäftigung des Ingenieur Luckhardt im Baubureau für das Etatsjahr 1888/89 wird genehmigt. Von der Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn für 1887 wird Kenntniß genommen; seitens des Ausschusses sind Erinnerungen daran nicht geknüpft. Der Antrag des Magistrats: a. die Abwässerungs-Anlage von der Weichsel aufwärts bis zur Brombergerstraße sogleich herzustellen und die Entnahme der Kosten aus Titel V des Kämmerei-Etats zu genehmigen; b. sich damit einverstanden zu erklären, daß die Fortsetzung dieser Anlage von der Brombergerstraße zur Garten- und Mellinstraße erst dann hergestellt werde, wenn die sämmtlichen Anwohner die Verpflichtung zu antheiligen Beiträgen im Grundbuche haben vermerken lassen — wird ohne Debatte angenommen. Einen Antrag des Herrn G. Voß an die Versammlung, seinen Miethsvertrag über die Räume im Artushof nicht aufzuheben, wie ihm der Magistrat erklärt, sondern den Vertrag auch nach Beendigung des Umbaues fortzusetzen, überweist die Versammlung dem Magistrat mit dem Antrage, ihr über den Gang der Verhandlungen mit Herrn Voß Mittheilung zu machen. Eine lebhafte Debatte veranlaßte der vom Magistrat auf Grund eines Antrages des Vorstandes der Innungsherberge in der Tuchmacherstraße vorgelegte Antrag: „Das Grundstück auszubauen und die Geldmittel ca. 7000 Mk. mit Rücksicht auf die Erzielung einer entsprechend höheren Miethe zu bewilligen." Die Herren Kolinski und Borkowski sprechen sich sehr warm für Bewilligung der Summe aus, weil nur durch Herstellung besserer Räume die angebahnte Besserung des hiesigen Herbergswesens, die auch im Interesse der Gemeinde liege, dauernd zu erhalten sei; die Herren Dietrich, Feyerabend, Leiser, sprechen sich dahin aus, daß die Kommune nicht jährliche Zuschüsse zur Erhaltung der Anstalt zahlen könne, daß daher verlangt werden müsse, daß der Vorstand eine Sicherheit dafür auf längere Zeit gewähren müsse, daß das dargeliehene Kapital amortisirt und verzinst werde; die Versammlung beschließt: den Magistrat zu ersuchen, dem Vorstand der vereinigten Innungsherbergen anheimzustellen, Vorschläge zu machen zur Uebernahme einer Garantie ihrerseits für Benutzung des Gebäudes auf längere Zeit zu dem bisherigen Zwecke unter Zahlung einer höheren, den Baukosten entsprechenden Miethe (Antrag des Herrn Leiser). Dem Herrn Grau wird der Platz am Jakobshospital gegen eine jährliche Pacht von 165 Mark zugeschlagen.

— [Personalien.] Als Vikar an der hiesigen St. Marienkirche ist Herr Neopresbyter Lendzion angestellt.

— [Militärisches.] Am Dienstag ist die 8. Inf.-Brigade mittels Extrazügen nach Pommern befördert worden, wo zunächst das Divisionsmanöver und später das Kaisermanöver stattfindet. Zu den Uebungen sind u. A. auch Reservisten aus Schulitz und Umgegend eingezogen. Die Frauen und Angehörigen erwarteten auf dem Bahnhofe in Schulitz das Eintreffen der Extrazüge, um ihren Lieben noch Stärkungsmittel mit auf den Weg zu geben. Da standen Frauen, in der Hand Butter und Wurst oder Speck haltend, Männer mit der wohlversiegelten Bulle, einheimischen Trank enthaltend, doch kein Extrazug hielt und schon fingen Männer und Frauen an, mit ihren Schätzen den Heimweg anzutreten, als sich gegen 11 Uhr die Nachricht verbreitete, nun langt der letzte Extrazug an und der wird halten. Das trat denn auch ein, aber keiner der Erwarteten befand sich in dem Zuge. — Das 11. Fuß-Artillerie-Regiment hat vorgestern bereits seine Reserven entlassen. Gestern früh wurden sie mit dem Bromberger Personenzug ihrer Heimath zugeführt. Ein donnernd Hoch auf Thorn erscholl, als der Zug sich in Bewegung setzte und auf allen Stationen konnte man das Reservelied hören. Und all' diese Männer, die so freudig nach vollbrachter Dienstzeit der Heimath zueilen, sie kommen eben so freudig wieder, wenn Kaiser und Vaterland sie rufen.

— [Versetzung von Lehrern.] Der Lehrer F. in R., welcher bereits über 9 Jahre im Amte ist, auch einen sechsmonatlichen Turnkursus an der Zentralturnanstalt in Berlin absolvirt hat, der aber noch immer die letzte Stelle an einer Stadtschule mit dem Minimaleinkommen inne hat, bewarb sich im März d. J. um die im Regierungsbezirk G. belegene Schulstelle seines verstorbenen Schwiegervaters, in dessen Familie er seine Kinder nach dem Tode seiner Frau untergebracht hatte. Die Königliche Regierung zu G. wählte auch F. für diese Stelle, aber die Königliche Regierung zu Marienwerder verweigerte wegen des Lehrermangels im Bezirke die Genehmigung zum Uebertritte des F. in den Regierungsbezirk G. Die Verhandlungen, welche nunmehr dieserhalb mit dem Kultusminister geführt wurden, haben auch nicht zu dem von F. erwünschten Ziel geführt, denn dieser Tage erhielt Herr F., wie die „N. W. Mitth." zu melden wissen, von der Königlichen Regierung zu G. folgenden Bescheid: Ihrem Gesuche vom März d. J. um Verleihung der Lehrerstelle in D. bedauern wir nicht entsprechen zu können, da der Herr Minister der geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bei dem Lehrermangel im Regierungsbezirk Marienwerder zu Ihrem Uebertritte in den diesseitigen Bezirk nicht die Genehmigung ertheilt hat. — Leider wird durch den Lehrermangel im Regierungsbezirk Marienwerder den Lehrern vorläufig jede Aussicht genommen, auch in die besser dotirten Stellen von Berlin und anderen großen Städten einzurücken.

— [Errichtung einer neuen Webeschule.] Der Handelsminister hat für Falkenburg i. Pr. die Errichtung einer größeren Webeschule mit vollem Tagesunterricht und mit Abend- und Sonntagskursen nach dem Muster der Webeschule in Spremberg in Aussicht genommen. Es bestehen dort jetzt 5 Spinnereien, 12 mechanische, 124 Handwebestühle, 7 Walken, 5 Appreturen und Färbereien und 6 Trockenanstalten, sämmtlich mit Dampfbetrieb. Von diesen sind in Falkenburg in den Jahren 1881 bis 1885 Tuche im Gesammtwerthe von 6 396 000 Mark gefertigt worden. Von diesen Waaren sind Militärtuche 1 084 620 Meter zum Gesammtwerth von 5 580 079 Mark. Da aber die einseitige Branche der Militärtuchindustrie immerhin eine unsichere bleibt, soll die Schule dazu dienen, die Fabrikation weiter auszubilden, indem sie junge Leute in der Fabrikation von Buckskin und Mustersachen unterweist, dieselben in der Weberei theoretisch und praktisch ausbildet und mit allen Zweigen der Fabrikation vertraut macht..

—[Die landwirthschaftl. Winterschule zu Zoppot,] welche ihren Kursus am 17. Oktober 1887 eröffnen wird, hat für den Unterricht in der Gesundheitspflege der Hausthiere und Thierheilkunde den Vorstand der Hufbeschlaglehrschmiede zu Danzig, Herrn Thierarzt Leitzen gewonnen. Die Anstalt wird von Seiten der Hauptverwaltung des landwirthschaftlichen Zentralvereins mit dem erforderlichen chemischen Lehrapparat, Mikroskopen und sonstigen Lehrmitteln für den landwirthschaftlichen Unterricht reichlich ausgestattet werden. Daß die Errichtung der Anstalt in landwirthschaftlichen Kreisen bereits Anklang gefunden, beweisen mehrfache Anfragen und vorläufige Anmeldungen. Von jetzt ab sollen Anmeldungen jedoch an den Leiter der Anstalt, Herrn Direktor Dr. Funk, Danzig, Frauengasse 35, gerichtet werden, der auch zu weiterer Auskunft, sowie zur Nachweisung guter und billiger Pensionen in Zoppot bereit ist.

— [Gutsverkauf.] Durch Verkauf ist die Herrschaft Großdorf bei Kopnitz, Frau Bloche gehörig, ca. 8000 Morgen groß, in den Besitz des Herrn Rittergutsbesitzers und Rittmeisters Kiehn auf Zalesie bei Exin übergegangen.

— [Submissions-Termin.] Zur Vergebung der Schiefereindeckung des auf dem Artushofgebäudes neu herzustellenden Daches hat heute Termin angestanden. Abgegeben wurden 3 Angebote, Mindestfordernder war Herr Höhle, der für den □mtr. 4,23 Mark verlangte.

— [Grober Unfug.] Auf der Chaussee, welche vom Bahnhof am Brückenkopf vorbei nach Podgorz führt, ist vor einigen Tagen ein großer Theil der im Frühjahr neugepflanzten Bäume abgebrochen worden. Die Uebelthäter sind hierbei in der Weise verfahren, daß sie von 2 Bäumen den einen abbrachen, den andern stehen ließen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt bereits, heute Mittag zeigte der Pegel einen Wasserstand von 1,98 Meter. an.

Kleine Chronik.

* Vor achtzig Jahren, am 31. August 1807, reichte Scharnhorst seinen Entwurf für die Umbildung des Heeres ein, auf dessen Grundlage mit veralteten Gewohnheiten gebrochen und dem gesammten Volke jene Kraft und Wehrfähigkeit verliehen wurde, die es nach der Schlacht von Auerstedt allmählich wieder zur alten Leistungsfähigkeit und Selbständigkeit emporführte. Die Grundgedanken des Scharnhorst'schen Entwurfs sind bis heute maßgebend und segensreich geblieben; denn der erfahrene Krieger, der wie kein Anderer alle Schäden der überkommenen alten Anschauungen und Einrichtungen verstand, hatte neben der allgemeinen persönlichen Wehrpflicht die wissenschaftliche Ausbildung der Offiziere, die Gleichheit der Rechte und Pflichten für alle, das Aufsteigen tüchtiger Männer vom gewöhnlichen Soldaten bis zur höchsten Stelle gefordert. Auch in rein menschlicher Hinsicht brach Scharnhorst eine Lanze für den gemeinen Mann: der Gamaschendienst sollte beschränkt, ferner die Strafe des Gassenlaufens wie der Stockschläge abgeschafft werden. — Bei dieser Gelegenheit macht die „Voss. Zeitung" darauf aufmerksam, daß auf Scharnhorst's Denkmal auf dem Invalidenkirchhof nach neueren Forschungen der Geburtstag unrichtig angegeben ist. Statt 10. November 1756 müßte es dort heißen 12. November 1755.

Handels-Nachrichten.

Der Getreide- pp. Tarif für den Verkehr von der Moskau-Rjaesan-Bahn nach Königsberg, Pillau und Memel (Königsberg-Moskauer Eisenbahn-Verband) tritt mit dem 16./28. September cr. außer Kraft.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 1. September sind eingegangen: Wilhelm Lebrun von J. Schulz-Tyckoszyn an Ordre Stettin - Danzig 3 Traften, 1 Eichen-Plançons, 1 Rundeiche, 19 Weißbuchen, 2 Kiefern-Rundholz, 737 Kiefern - Balken, 31 Tannen-Balken, 138 doppelte und 156 einfache Kiefern-Schwellen, 12 runde, 62 einfache und mehrfache Eichen-Schwellen, 1476 Kiefern-Mauerlatten, 4430 französische Kiefern-Mauerlatten, 155 Timber, 20 Kiefern-Sleeper, 7257 Eichen-Stabholz; F. Gesell vom Berliner Holz-Komptoir-Karaszewo an Versender Berlin 7 Traften, 3197 Kiefern-Rundholz.

Preis-Courant
der Königl. Mühlen-Administration z. Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 31. August 1887.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	Pf	23. Aug. ℳ	Pf
Gries Nr. 1	15	—	15	40
" " 2	14	—	14	40
Kaiserauszugsmehl	15	—	15	40
Weizen-Mehl Nr. 000	14	—	14	40
" " Nr. 00 weiß Band	11	80	12	20
" " Nr. 00 gelb Band	11	60	12	—
" " Nr. 0	7	40	7	40
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	4	20	4	20
" Kleie	4	—	4	—
Roggen-Mehl Nr. 0	9	30	9	30
" " Nr. 0/1	8	50	8	50
" " Nr. 1	7	90	7	90
" " Nr. 2	6	—	6	—
" " hausbacken	7	60	7	60
" Schrot	6	80	6	80
" Kleie	3	90	3	90
Gersten-Graupe Nr. 1	15	50	16	—
" " Nr. 2	14	—	14	50
" " Nr. 3	13	—	13	50
" " Nr. 4	12	—	12	50
" " Nr. 5	11	50	12	—
" " Nr. 6	11	—	11	50
" Graupe ordinär	8	50	9	—
" Grütze Nr. 1	12	—	12	50
" " Nr. 2	11	—	11	50
" " Nr. 3	10	50	11	—
" Kochmehl	7	20	7	20
" Futtermehl	4	20	4	20
" Buchweizengrütze I	13	20	13	20
" do. II	12	80	12	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. September.

Fonds: schwach.		31. Aug.
Russische Banknoten	181,00	181,60
Warschau 8 Tage	180,75	181,30
Pr. 4% Consols	106,70	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%	56,70	56,80
do. Liquid. Pfandbriefe	51,90	51,90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$ % neul. II.	97,90	97,90
Credit-Aktien	461,00	462,50
Oesterr. Banknoten	162,45	162,50
Diskonto-Comm.-Antheile	198,40	200,00
Weizen: gelb September-Oktober	150,00	149,70
Oktober-November	152,50	149,70
Loco in New-York	80c.	$80^1/_2$
Roggen: loco	115,00	115,00
September-Oktober	114,70	114,50
Oktober-November	116,70	116,50
November-Dezbr.	119,50	119,00
Rüböl: September-Oktober	44,10	43,90
Oktober-November	44,70	44,40
Spiritus: loco	68,00	69,00
September	67,70	68,80
November-Dezember	101,00	68,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$ %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. September.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco 64,25 Brf. —,— Geld 63,75 bez.
Septbr. 65,00 " 63,75 " —,—

Getreide-Bericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 1. September 1887.

Wetter: warm.
Weizen, flau, 127/8 Pfd. hell 140/1 Mk., 129/30 Pfd. hell 142/3 Mark.
Roggen flau, trockener 121 Pfd. 97 M., 125/6 Pfd. 98/9 Mk.
Gerste, gute Brauw. 112—127 Mark.

Danzig, den 31. August 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Bei starker Zufuhr gingen Preise herunter, inländische und helle Transitweizen Mk. 2 bis Mk. 3 billiger zu notiren. Bezahlt für inländischen bunt bezogen 126 Pfd. Mk. 133, gutbunt 131 Pfd. Mk. 143, hellbunt 128 Pfd. Mk. 145, hochbunt 127 Pfd. Mk. 146, für polnischen Transit hellbunt bezogen 125 Pfd. Mk. 120, hellbunt 122/3 Pfd. Mk. 124, glasig 133/4 Pfd. Mk. 130, für russischen Transit rothbunt 134 Pfd. Mk. 131, hell glasig 133 Pfd. Mk. 130.

Roggen recht flau, namentlich in Transit. Inländischer büßte Mk. 1, Transit Mk. 2 ein. Bezahlt ist inländischer 123 Pfd. Mk. 99, für polnischen Transit 128 Pfd. Mk. 80, 125 Pfd. Mk. $76^1/_2$, 124 Pfd Mk. 75, für russischen Transit 120 Pfd. und 122 Pfd. Mk. 75, 119 Pfd. und 126 Pfd. Mk. 74.

Gerste nur inländische kleine hell 110 Pfd. Mk. 93, große 113 Pfd. Mk. 104, russische Transit große 110 Pfd. Mk. 72 gehandelt.

Hafer inländischer alter Mk. 87, Mk. 91, frischer Mk. 86 bezahlt.

Rübsen. Inländischer Mk. 202 bezahlt.

Rohzucker geschäftslos.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolkenbildung.	Bemerkungen
31.	2 hp.	757.5	+27.4	SW	5	8	
	9 hp.	756.2	+22.1	S	4	3	
1.	7 ha.	757.7	+18.4	SW	2	0	

Wasserstand am 1. Septbr., Nachm. 3 Uhr: 1,98 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depesche
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 1. September. Der Kaiser ist gegen 10 Uhr Vormittags zur Herbstparade des Gardekorps auf das Tempelhofer Feld gefahren, kurz vorher hatte sich auch die Kaiserin dorthin begeben.

Allen Denen, welche unserem lieben, unvergeßlichen Sohne, Bruder und Schwager **Conrad** das letzte Geleite gegeben, insbesondere aber Herrn Pfarrer Stachowitz für seine trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen sagen wir unseren innigsten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Familie **Kern.**

KRIEGER-  VEREIN.

Zur **Beerdigung** des verstorbenen Kameraden **Schulze** (pens. Telegraphen-Beamten) stellt die **4. Compagnie die Leichenparade.**

Dieselbe steht **Sonnabend, den 3. d. Mts.,** Nachmittags 1/2 3 Uhr **am Brückenthor zur Abholung der Fahne** bereit.

Thorn, den 1. September 1887.

Krüger.

Sedanfeier.

Die Sedanfeier findet in diesem Jahre

Sonntag, den 4. September

statt. Eingeleitet wird dieselbe Sonnabend, den 3. September, Abends, durch Zapfenstreich der freiwilligen Feuerwehr und des Krieger-Vereins mit Fackelbeleuchtung.

Am 4. September, Mittags 2 Uhr, marschirt der Festzug von der Esplanade nach der Ziegelei. Daselbst findet zunächst eine Begrüßung der Festtheilnehmer durch Herrn Schuldirektor **Dr. Cunerth** statt.

Im weiteren Verlauf: Jugendspiele, Concert.

Nachmittags 5 Uhr allgemeines Wettturnen.

Mit Dunkelwerden: Beleuchtung des Festplatzes. Die Kosten der Feier sollen durch freiwillige Beiträge gedeckt werden, welche beim Eingange auf dem Festplatze gesammelt werden.

Wir bitten Alle dringend: den an den Eingängen mit der Sammlung beauftragten Personen entsprechende Beiträge einzuhändigen, um das Gelingen dieses nationalen Volksfestes in unserer Stadt zu unterstützen, sowie dessen dauernde Erhaltung zu sichern.

Thorn, den 31. August 1887.

Das Fest-Comitee.
J. A. gez. **Gessel.**

18000 und 24000 M.

sind zum October cr. auf sichere Hypothek, womöglich i. d. Stadt, auch getheilt, **zu vergeben.** Das Nähere bei **Wolski.**

1500 Mk. auf sichere Hypothek gleich zu verleihen. Näh. i. d. Expedition.

Das **Haus** Elisabethstraße 84 ist wegen Krankheit des Besitzers **zu verkaufen.**

Concess. Wasser-Heil-Anstalt

zu **Wolgast.**

Diätet. Naturheilmethode
gegen noch so veraltete Leiden!
Große Erfolge!

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin SO. u. Frankf. a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz.**

Färberei & Garderoben-Reinigungs-Anstalt

Altstadt 200, A. Hiller, Altstadt 200.

Färberei von Plüsch- u. Möbelstoffen, Herren- u. Damenkleidern 2c. 2c. Unansehnlich gewordene Sammet-, Plüsch-, Atlas-, Seidenzeuge 2c. werden mit d. schönsten Mustern **gepreßt. Wäscherei für Herren- u. Damen-Garderobe** jeder Art auf chem. trockenen, als auch auf nassem Wege. Im letzteren Falle ohne Anwendung von Seife und Alkalien. **Wäscherei für Militärhandschuhe, Teppiche Läufer** 2c. 2c.

Jedes Quantum

lehmfreien Kies

haben **Lachmann & Co., Niedermühle bei Schirpitz** abzugeben. Die Grube liegt 1/2 Kilometer vom Schirpitzer Bahnhof.

---

100 Mille

Ziegel 2. Classe

aus der Ziegelei Glinke sind billig zu verkaufen. Näheres bei

Gebrüder Lippmann,
Thorn.

Ziegel I. Klasse

offerirt ab Weichselufer
Hermann Leetz.

280,000 Mauersteine I. Klasse,
100,000 „ II. „

stehen in **Lulkau** bei **Ostaszewo zum Verkauf.**

Eine Partie Beton

käuflich am Bahnhof Bromberg.
Friedrich Dreher, Louisenstr. 15.

Das größte Thorner Schuh- u. Stiefel-Lager,

459, Breite-Strasse 459,

empfiehlt sein eigengefertigtes Fabrikat zu herabgesetzten Preisen,

nur Handarbeit:

Herren-Kropfstiefel, Roß-, Schmier-, Kalb-, Fahlleder-Schäft-Stiefel und -Gamaschen in Rand und genagelt.

Ferner **Damen-Gamaschen mit Gummizug, Knöpfen u. Schnüren von Lack-, Glacee-, Kalb, Rind- u. Roßleder** der neuesten Facons. **Damen- u. Kinder-Halbschuhe und Pantoffeln von Leder, Zeug und Filz, Mädchen- u. Kinder-Stiefeletten, Knaben-Stulpstiefel** verschiedener Assortiments.

Damen-Ballschuhe mit Spangen und Gummizug von Gems-, Lack- und Ziegenleder.

Bestellungen nach Maß jeder Art sowie **Reparaturen** werden bei mir **prompt** und **billigst** ausgeführt. Hochachtungsvoll

R. Hinz, Schuhmachermeister.

Oberschlesische Kohlen

bester Qualität, grus- und schieferfrei, offeriren für den Hausbedarf in jedem Quantum zu den billigsten Preisen

Gebr. Pichert, Schloßstraße 303/6.

Alexander Seelig's

Patent-Uhrfeder-Corsets.

Deutsches Reichs-Patent vom 5. April 1883. Nr. 25067.



Kaiserlich. Königl. Oesterreichisch-Ungarisches ausschließ. Privilegium v. 14. April 1884

besitzt die wesentlichen Vortheile, daß die aus feinstem Uhrfederstahl hergestellten Federn durch einen vollständig umkleideten winzigen Patentverschluß am oberen Rande festgehalten werden, so daß sie schwebend mit dem umkleidenden Stoffe nicht in Berührung kommen, denselben auf keine Weise durchzureiben oder durchzustoßen vermögen und, weil sie ihre Lage nicht verändern können, jeder, selbst der leisesten Bewegung des Körpers nachgeben.

Diese Corsets sind alle mit dem Stempel

D. R.-P. v. April 1883 Nr. 25067.

versehen.

In Thorn allein zu haben bei

Lewin & Littauer.





Decimalwaage und Häckselmaschine sofort zu verkaufen, ebenso ein alter **Einspänner-Wagen** Strobandstraße 22.

Zwei tüchtige Arbeiter

sucht **Feldmesser Böhmer,** Coppernicusstr. 171.

Zwiebeln — Zwiebeln!

4,50 Mark der Centner.
A. Herzberg, Seglerstraße 107.

Eine **Singer-Maschine** verkauft m. Garantie für 25 M. u. **1 neues Knaben-Velocipedes** sehr bill. **J. F. Schwebs,** Junkerstr. 248, I.

Eine **goldene Broche** mit e. groß. blauen Amethyst in Perleinfassung ist gestern **verloren** gegangen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben bei **C. A. Guksch, Thorn.**

Reitpferde

hat **zu verleihen,** auch für schweres Gewicht, **M. Palm.**

Von heute ab bis auf Weiteres:

Rindfleisch

von 3jährigen Mastochsen,

Hammelfleisch

von Southown-Lämmern.

A. Borchard.

Rohrstühle

werden geflochten bei **Patz,** Neustadt Nr. 20, 3 Treppen.

Eine in jedem Fach **erfahrene Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause, **mit auch ohne Maschine.** Selbige ertheilt in kurzer Zeit im **Zuschneiden** billigst **Unterricht.** Gefällige Aufträge erbittet **M. Salupiata, Kl. Mocker,** beim Hausbesitzer **Wunsch, Rüster's Restaurant.**

Ein **anständiges Mädchen** wünscht Stellung als **Verkäuferin,** am liebsten in einem **Conditor-** oder **Bäckerladen.** Off. sub **V.** an die Expedition dieser Zeitung.

Aufwartemädchen

zu einem Kinde für den ganzen Tag **verlangt Brückenstr. 19,** 3 Treppen.

---

4 Ziegel-Streicher

sucht **Hermann Leetz.**

Ein Lehrling kann sogleich in meine Bäckerei eintreten. **C. Seibicke.**

---

2 Söhne aus achtbarer Familie können bei mir als

Lehrlinge

eintreten. **Oscar Friedrich.**

Ein Hausknecht

wird verlangt
Culmerstraße 335.

Wohnungen, Kellerräume und Speicher

sind zu vermiethen. Näheres **Brückenstraße 20,** 1 Treppe.

Eine Wohnung von 3 bis 5 Stuben und Zubehör in **Gr. Mocker Nr. 469** v. 1. Okt. zu vermiethen. **Czecholinski.**

Bromb. Vorst. 340 A. habe ich **2 Wohnungen** z. verm. **Julius Kusel's Wwe.**

Altst. Markt 428 ist der **Geschäftskeller,** zu jedem Geschäfte sich eignend, von sofort oder vom 1. October zu vermiethen.

Die 1. Etage in meinem Hause Tuchmacherstraße Nr. 156 ist per 1. October cr. zu vermiethen.

Herrmann Thomas,
Neust. Markt 234.

Eine **kleine Wohnung** als auch ein **Hausflurladen** ist zu vermiethen.
Leiser Cohn, Seglerstraße.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstraße 287, parterre.

Breitestraße 446/7 ist eine **kl. Wohnung** und Schillerstr. 443 ein **Geschäftskeller,** beides vom 1. Octbr. zu vermiethen. Näheres **Altst. Markt 289,** im Laden.

Zwei gut möblirte Zimmer zu vermiethen Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

---

2 sehr helle schöne **Zimmer** billig zu vermiethen. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

---

1 Wohnung, 3 Zim., Balkon, Mädchenstube u. Zubeh., v. 1. Oktober zu vermieth. Kl. Mocker bei **Schinauer,** Fleischermeister.

Möbl. Z. bill. z. verm. Schuhmacherstr. 419.

---

1 herrschaftl. u. 1 kl. Wohnung von sofort zu vermiethen. **S. Blum,** Kulmerstr. 308.

---

1 kl. [illegible]nung z. verm. Elisabethstr. 87.

---

2 mittl. Wohnunge[illegible] [illegible]m 1. October cr. zu vermiethen. [illegible]ermann **Dann.**

---

2 Zimmer nebst Zub. z. verm. Hohestr. 70.

Ein **freundlich möblirtes Zimmer** ist mit auch ohne Pension von sogleich zu vermiethen Schillerstr. 414, 2 Tr. n. vorne.

Bäckerstr. 244 ist d. **Eckladen n. Wohnung** v. 1. Okt. z. verm. **Wwe. Stuczko.**

Baderstraße 67 ist **eine Wohnung** (2 Zimmer, Küche 2c.) vom 1. October ab zu vermiethen.

Zwei Parterre-Zimmer (zum Bureau sehr geeignet) sind Baderstraße 68 vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Louis Lewin.

Eine Wohnung zu vermiethen Jakobstraße Nr. 230 A. Czarnecki.

Möbl. Zimmer, Kabinet und Burschengelaß, sowie **kleine Wohnung** zu vermiethen **Coppernicusstr. 234.**

Mehrere Wohnungen, im Preise von 90 bis 150 Mark, zu vermiethen an der Chaussee nach Fort II bei

Wittwe Lange, Gr. Mocker.

Eine **kleine Familienwohnung** ist Bromberger Vorstadt zu vermiethen. Zu erfragen bei **C. B. Dietrich & Sohn.**

KRIEGER-VEREIN.

Sedanfeier.

Sonnabend, den 3. September,
Abends 3/4 8 Uhr,

steht der Verein rangirt auf der Esplanade. **Um 1/2 8 Uhr** holen von jeder Compagnie 15 Mann die Fackeln vom Kameraden **Einsporn** ab.

Sonntag, den 4. September,

steht der Verein **Mittags 3/4 2 Uhr** rangirt auf der Esplanade, der Schützenzug mit der Kapelle steht **um 1/2 2 Uhr** am Brückenthor zur Abholung der Fahne. Abmarsch von der Esplanade **Punkt 2 Uhr.**

Thorn, den 1. September 1887.

Der Vorstand.

Sedanfeier

am Freitag, den 2. September 1887
im
Wiener Café zu Mocker.

Großes

Volks-u. Schulfest

(Eintritt 25 Pf., Kinder frei).

Um 2 1/2 Uhr:

Festzug vom alten Schulhofe nach dem Festplatze.

Von 3 Uhr ab:

Grosses

Garten-Concert

von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.

Festrede, Gesangsvorträge der hiesigen Liedertafel und der Schüler.

Aufsteigen von 2 Riesen-Luftballons.

Abends feenhafte Beleuchtung des Gartens und großes

Brillant-Feuerwerk.

Während der Pausen Volks- und Turnspiele der Schüler.

Zum Schluß:

TANZ.

Der Fest-Vorstand.

Schlüsselmühle.

Freitag, den 2. September cr.,
zur Feier des Sedanfestes:

CONCERT,

Scheibenschießen, großes Brillant-Feuerwerk mit Schlachtmusik und anschließendes Tänzchen.

Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf.

Es ladet ergebenst ein
A. Medo.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Michelsohn, Podgorz.

Morgen, 2. September:
Grosses

Entenausschieben.

Circus

BLUMENFELD Wwe.,

Esplanade, Thorn.
Freitag: Keine Vorstellung.

Nur noch 2 Vorstellungen!

Sonnabend, den 3. September cr.:

Auf Verlangen nochmalige

Schüler-Vorstellung

zu herabgesetzten Preisen.

Abends 8 Uhr:
Vorletzte grosse

Grand-Elite-Vorstellung

mit neuem gutem Programm.

Die 5 Vaterlandsvertheidiger
oder:
Der Vater mit seinen vielen Söhnen.

Neu! Das Zigeunerlager Neu!
oder:
Der Kindesraub im Forsthause.

Um regen Besuch bittet ergebenst

E. Blumenfeld Wwe.,
Circusdirectorin.

Ein großer Laden ist Schuhmacherstr. Nr. 346/47 zu vermiethen. Zu erfragen bei den Herren Bäckermeister Th. Rupinski und Kaufmann J. Menczarski.

Ein Laden

zu verm. durch **Amalie Grünberg,** Schuhmacherstr. 354.

Daselbst **eine Ladeneinrichtung zu verkaufen.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, 1 Tr. nach vorne, vermiethet **Amalie Grünberg,** Schuhmacherstr. 354.

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, zum 1. Octbr. zu vermiethen.
Fr. Petzolt, Coppernicusstr. 210.

---

1 **Wohnung,** 2 Stuben u. Zubehör, vom Octbr. zu verm. Elisabethstr. 84, 2 Tr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.